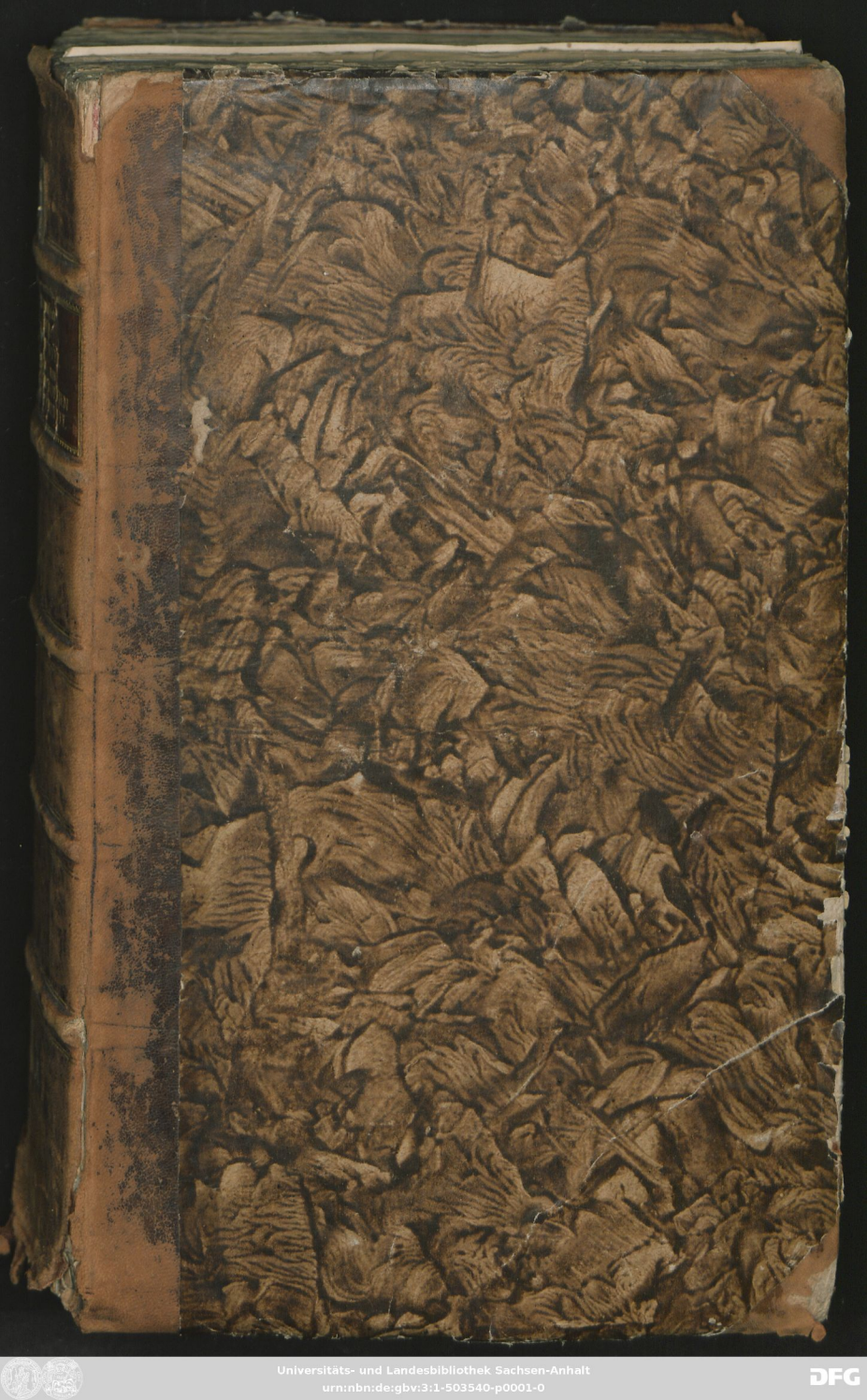

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-503540-p0001-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-503540-p0002-6

Avisarius Knittelhard

Jetzt in Colberg

Berichtet an seinen guten Freund in Berlin,

Desiderium Neulieb,

Daß

Ihro Königl. Majestät in Preussen

Bey dem

Graffen von Manteuffel zu Kerstin

gewesen.

Colberg/ den 2. August. 1731.

HAMBURG,

Gedruckt auf Kosten guter Freunde, 1733.

205

44-47

Rath zu, Herr Bruder, wo ich bin:
Nicht wahr? du bist noch in **Berlin**,
Ich bin in **frembden** * Landen.
In Colberg leb ich ohne Braut,
Allwo man noch am Hafen baut,
Der letztens gieng zu Schanden.

Sonst hört man hier in Pommern nicht,
Daß man von vielem Neuen spricht;
Es will beym Alten bleiben.
Doch was sich kurtz getragen zu,
Mein lieber Bruder höre nu!
Das muß ich dir beschreiben.

Von hier zwo Meilen, wie bekandt,
Da liegt ein Guth, **Kerstin** genannt;
Allwo lebt unverhohlen
Graff Manteuffel zu dieser Frist,
Der Cabinets-Minister ist
Beym **Könige** von **Pohlen**.

---

* Referirt sich auf eine wohlbekandte Pommersche Historie, da ein gewisser Pommer sich gerühmet, daß er in frembden Landen, nehmlich zu Schiefelbein, in der Neu-Marck, 4. Meilen von hier, gewesen wäre.

Es ist ein Jahr, daß diesen Ort,
Seit dem der Graff nun wohnet dort,
Man mehr als sonsten preiset;
Denn weils ein Herr voll Freundlichkeit,
So kommen Leute, nah und weit,
Nach ihm dahin gereiset.

Doch, daß dies Land-Guth ohne Scheu,
Auch an sich selbst zu loben sey
Von vielen langen Jahren;
Weil sein Prospect ins Auge fällt,
Vermengt von Wiesen, Holtz und Feld,
Das hab ich selbst erfahren.

Der Garten, so hier ist zu sehn,
Ist zwar nicht groß, doch trefflich schön,
An Blumen-Stück- und Gängen;
Worinn des Abends, daß ihrs wißt,
So offt der Mond unsichtbar ist,
Viel helle Lampen hängen.

Ein Wunder ists in meinem Sinn;
Ein Dorn-Busch, welcher steht darinn,
Die Grösse darff kaum nennen!
Er ist so wie ein Linden-Baum,
Daß unser Zwantzig gantz geraum,
Darunter sitzen können.

Dergleichen trifft man schwerlich an,
Und auch die Kirche Lobesan!
Die an den Garten reichet,
Ist drinnen so voll Zierlichkeit,
Daß Ihr an solcher, weit und breit,
Kein' eintz'ge Dorff-Kirch gleichet.

Mit Unterthanen ist das Guth
Gantz angefüllt, sie haben Muth,
Sind Gast-frey, tantzn' und springen.
Ich gieng zu einem in das Hauß,
Gleich gab die Mutter einen Schmauß,
Ließ Bier und Brandtwein bringen.

Das beste wär vergessen bald:
Hier ist ein Wunder-schöner Wald,
Fast über alle maassen;
Darinn hat schon der vor'ge Herr,
Der Graff nun aber noch vielmehr
Alléen hauen lassen.

Die Bäume stehen hoch mit Pracht,
Die Gänge sind so gleich gemacht,
Als wie die Garten-Bethe;
Wann man von forne kommt hinein,
So ists, als guckt man in den Schrein
Currante Margarethe.

So perspectivisch sieht es aus!
Der Graff hat auch ein lustig Hauß
Jetzt in den Wald gebauet;
Mit Nahmen heist es: Kummerfrey,
Ist voll Gemächer mancherley,
Und werth, daß mans beschauet.

Nun komm' ich erst zum Zwecke mein,
Herr Bruder! schlaff nicht drüber ein,
Sey zum Gehör beflissen:
Daß unser König offenbar
Nach Preussen hin gereiset war,
Das wirst du so schon wissen.

Von dort kam Er nach Belgard früh
In groß- und hoher Compagnie,
Nach Art der Potentaten,
Und that daselbst das Lager schön,
Wie auch das Regiment besehn
Des Generals von Platen.

Dieß ward am Tage zwantzig acht,
Verwich'nen Heu-Monaths vollbracht,
Nachmittag wars zu Ende.
Da fuhr der König wieder fort,
Und sprach: Kerstin ist nun der Ort,
Wohin ich mich jetzt wende!

Drauf giengs im Trabe, wie der Wind;
Die Leute lieffen nach geschwind,
Und sagten mit Geschicke:
Der König muß, ohn allen Schein,
Dem Graffen sehr gewogen seyn,
Sonst blieb' Er wohl zurücke.

Als nun im Walde Kummerfrey
Der König ankam umb Glock drey
Nachmittag, merck es eben;
So stund der Graff schon lang bereit,
Umb diesen Herrn, mit Freudigkeit,
Vom Wagen abzuheben.

Dieß war beym Eintritt der Allée:
Hier stehn zwey Bilder weiß wie Schnee,
Von lustigen Geberden;
Die nahm der König, lachend fein,
Mehr als einmahl in Augenschein,
Spatzierend auf der Erden.

207

Nicht weit davon war angespant
Des Graffens Wagen, Wurst genannt,
Von acht geraumen Plätzen;
Der König, Seckendorff, Grumbkow,
Der Graff, und Ginckel, und Dirschow
Die thaten sich drauf setzen.

Kaum waren Sie, von diesem Ort,
Gefahren hundert Schritte fort,
Als man bald that entdecken
Viel Bauren, tantzend mit Geschrey,
Auch liebliche Music dabey,
Von Fiedeln und Pfeiff-Säcken.

Das sah der König gnädig an.
Alsbald kam hier ein Bauersmann,
Der Schultz, heran gezogen;
Der übergab, nach Bauren Art,
Von Pommrisch platten Versen zart,
Fast einen vollen Bogen.

Davon kanst du die Abschrifft sehn;
Jedoch du wirst wohl nicht verstehn,
Was sie bedeuten sollen;
Drum wisse, daß den König hat
Der Schultz, an aller Bauren statt,
Willkommen heissen wollen.

Die Bauer-Jungfern knapp geschnürt,
Mit rothen Bändern ausgeziert,
Die kamen auch gelauffen,
Und wurffen Blumen mancherley
Wohl auf den Wagen, ohne Scheu,
Und auf den Weg mit Hauffen.

Indeß, da dieser Nymphen Schaar,
Und auch der Schultz zugegen war,
Da schwung', ohn Zanck und Hader
Ein jeder Bauer seinen Hut,
Und schrie daneben wohlgemuth:
Weest hier willkamen! Vader!

Die waren all nur aus Kerstin;
Doch last uns etwas weiter ziehn,
Vier hundert Schritt von dannen:
Da nahm der Kruckenbeckſche Hauff,
Mit gleicher Art den König auf,
Und klappten auch mit Kannen.

Und drittens noch ein Eckgen hin,
Da stund das Volck aus Gandelin,
Mit denen Krühnſchen allen.
Der Graff hat nur Vier Dörffer hier,
Die suchten all' auf die Manier,
Dem Kön'ge zu gefallen.

Nach einer Stunde, glaub es nur,
Da man in den Alléen fuhr,
Bey diesem Baur-Gethöne;
Da kam man mitten in den Wald
Zu jenem neuen Aufenthalt,
Nach Kummerfrey so schöne.

Hier bließ, der Waldhornisten Chor
Des Graffens trefflich in das Ohr;
Schier hätt' ich tantzen müssen!
Und fast an dreyßig Arbeits-Leut,
Am Hause, nahmen sich die Zeit,
Den König zu begrüssen.

Desselben hohe Majestät
Stieg ab, und was Er ferner thät,
War dieß: Er gieng spatzieren
In diesem Lust-Hauß, wohlgethan,
Und sahe jeden Winckel an,
Ließ nichts denn Freude spühren.

Woraus, als Er Sein Bildniß sah';
Das stehet Sechzig Schritt von da,
Gantz kennbar ausgehauen;
Zu seiner Rechten steht August,
Der Pohlen König, wie bewust.
Schön ist dies an zu schauen!

Wie geben sich die hohe Hand,
Als Ihrer Freundschafft Unterpfand,
Mit Fürstlich-holden Blicken.
Die Freude, weil dies Bilder-Paar
Der König nicht vermuthen war,
Ist fast nicht auszudrücken.

Doch hör die Wahrheit unverletzt:
Die Bilder sind nicht hingesetzt,
Nur bloß der Lust zu frohnen;
Der Graff zeigt durch dieselben an,
Er hab noch als ein Biedermann,
Zwey Kön'ge zu Patronen.

Der Eine, den wir konnten seh'n,
Gab dies gantz klärlich zu verstehn;
Ich meyn' hier unsern König;
Denn, daß Er, zu des Graffens Ruhm,
Sein Holtz befahren um und um,
Das war noch viel zu wenig.

Er stieg wohl wieder auf die Wurst,
Die andern mit, in grossem Durst,
Warum? es war heiß Wetter.
Da fuhren Sie, so wahr ich bin,
Zum alten Edelhause hin,
Das neue war viel netter.

Hier ward dem König vorgestellt,
Ob eine Kammer, oder Zelt,
Ihm Herberg geben sollte?
Auch, ob Er etwan in der Scheun,
Wie sonst wohl Sein Gebrauch pflegt seyn,
Jetzt Wohnung nehmen wolte.

Das Zelt stand gleich am Garten an,
Auf einem grünen Wiesen-Plan,
Der lustig war beschaffen,
Als nun der König jenen Ort
Beschauet, sprach Er also fort:
Im Zelt, da will ich schlaffen.

Ich glaube schier, was gilt die Wett?
Du denckst: wars denn schon Zeit zu Bett?
O laß den Irrthum fahren!
Es war nur Fünff, das sag ich frey,
Da schaffte man Toback herbey
Für alle, die da waren.

Sie schmauchten in dem Garten-Hauß,
Dran oben hieng ein Schild heraus,
Genannt: zum lust'gen Bruder.
Es waren wohl an Officiers,
An Generals, Land-Cavalliers,
Bey Sechs bis Sieben Fuder.

Und daß ich dich nicht wo vexir,
So zehl zu jeden Fuder: Vier,
Das kanst du leicht ermessen;
Mit diesen hat der König, fein,
Toback gerauchet, bis umb Neun,
Da giengs zum Abend-Essen.

Als man sich nun gegessen satt,
So bis Glock Eilff gedauret hat;
Da ließ der König stehen
Den harten Schemel, drauf Er saß,
Und gieng, im Garten dieß und das
Darinnen zu besehen.

Nun kont ohnmöglich Monden-Schein,
Zu solcher Zeit, am Himmel seyn;
Sieh nur in den Calender!
Was wars auch nöthig zum Gesicht?
Man konnte, wie beym Sonnen-Licht,
Hier sehn Gang, Wand und Ständer.

In den belaubten Gängen fand
Man überall in vollem Brand,
Viel lustige Devisen,
Das Ding hieß, Lumination,
Das hat der König, ohne Hohn,
Durchgehends gut gepriesen.

Was wen'ges sey davon genug:
Es brannten erst, in einem Zug,
Des Königs beyde Nahmen;
Hierunter hielt ein Genius
Der Pommern ihren alten Gruß,
Auf platt-teutsch: Weest willkamen!

Hernach des Königs Ebenbild,
In Lebens-Grösse, hold und mild,
Wobey noch dies gewesen:
Zur Rechten: die Gerechtigkeit;
Man konnt auf ihrem Ordens-Kleid
Suum Cuique lesen.

Zur Lincken war, gleich einem Held,
Das Bild der Tapfferkeit gestellt,
Mit diesem Spruch umbschrieben:
(Den unser Herr zu eigen hat:)
Nec Soli cedit; in der That,
Dies Bildgen muß man lieben.

Zumahl es brannten auch mit Lust,
Weil allen kein Latein bewust,
Ein paar von Pyramiden,
Das die Bedeutung in sich hielt,
Wohin das Nec, und Suum, zielt,
Im Krieg, und auch im Frieden.

Horch nun! und sperr die Ohren auf,
Was Suum heist, Cuique drauf;
Dies soll es recht bedeuten:
Den trüggen Knecht belohnt, schläg vör den qvaden Deyff,
So ys dyn Regiment GOtt un den Lanne leyff!
Das wird wohl niemand streiten.

Das andre Denck-Wort, mit dem Nec
Und Soli cedit, klinckt so keck,
Daß Feinde davor beben:
Blinck'r as du wist in dynem Häg',
Ick steig dy doch nich uht dem Weg!
War das nicht schön gegeben?

Um Fünfften hat man dies gesehn:
Ein Esel wolt sich unterstehn,
Hoch an den Felß zu steigen;
Es saß, auf dieses Felsens Spitz,
Ein weisser Adler, reich an Witz,
Und schien erst still zu schweigen.

Doch weils der Esel kühner trieb,
Gab ihm der Adler einen Hieb
In seine Esels Ohren;
Da fiel der Tropff den Felß hinab,
Und hätte bald im Schanden-Grab
Sein Leben mit verlohren.

Das sechste Stückgen war ein Lachs!
Vom Elb-Strohm, und mithin ein Sachß,
Der that sehr grosse Sätze:
Er dünckt sich klug in seinem Sinn,
Und sprang hoch übern Lachs-Fang hin,
Damit war er im Netze!

Hierüber stand Lateinsche Schrifft: *
Ich weiß nicht, obs der Cantor trifft,
Der wills also verstehen:
Ich dummer Lachs! Hanß Unbedacht!
Ich hab mich selbst in Noth gebracht,
Nun ists mit mir geschehen!

Die Welt ist böß; das sah man hier;
Es schaute zu, halb Colberg schier,
Nebst vielen andern Leuten;
Die wolten, was vom Lachs erzählt,
Und wie der Esel hätt' gefehlt,
Auf was gewisses deuten.

* Sic Salmo Saltu se capit ipse suo.

Die sprachen heimlich: das ist der!
Und daß es ein Minister wär,
Der letzt mit Schimpff gefallen;
Dem sey nun aber wie ihm will,
Der König hat dies Bilder-Spiel
Gemerckt, belacht für allen.

Noch eins! es war auch vorgestellt
Die runde Kugel dieser Welt
Von Harlequins umbgeben,
Die war'n Frantzösisch angethan,
Und drungen sich zur Kugel an,
Als wolten sie sie heben.

Gleich gab ein Genius den Steiß,
Entblößet, aus den Wolcken preiß,
Und sagte frisch und munter:
Ick sitt in Pamerns Hemmels-Telt,
Un dau wat up dei dulle Welt,
Dann merck! es fiel was runter.

Sonst gläntzten Lampen von Crystall,
Im Garten völlig überall;
Von dem wird fast umgeben
Die gantze Wohnung vorberührt,
Die war mit Lichtern ausstaffiert;
Laternen auch darneben.

Des Jes Leben ward bis Mitternacht
Und drüber, frölich zugebracht;
Drauf ward es auch geendet;
Weil unser König, müd vom Gehn,
Als Er sehr lange zu gesehn,
Sich nun ins Zelt gewendet.

Hier schlieff Er augenblicklich ein,
Und hat auch ausgeruhet fein,
Nach Sieben vollen Stunden;
So bald Er sich nun angethan,
Glock Acht, da gieng die Kirche an,
Wo Er sich eingefunden.

Es stund für Ihn zu dieser Frist,
Ein neuer Lehn-Stuhl zugerüst
Von blauen Samt mit Tressen,
Und eine solche Deck zugleich,
Worauf der Herr auch sanfft und weich,
Geruhet und gesessen.

Er hörte zu, bey stillem Muth,
Der Predigt; die war kurtz und gut,
Und ziemlich wohl gerathen:
Die Andacht, so der Herr bewieß,
Bis es zum letzten: Amen! hieß,
Ist rar bey Potentaten.

Drauf gieng Er wieder in dem Gang'
Des Gartens, eine Weile lang,
Sehr gnädig, ohne Pochen.
Da denn ein jeder Ihn geschaut,
Wie Er zum Graffen so vertraut,
Und freundlich, hat gesprochen.

Glock Zehn, als es auf Elffen gieng,
Da gab der König einen Winck,
Im Garten anzurichten:
Hier schmausten, in der Lauber-Hütt,
Zum lustgen Bruder, alle mit,
In Ehren und in Züchten.

Wie höchst vergnügt, und wohl geneigt,
Der König sich beym Tisch bezeigt,
Das ist nicht auszusprechen:
Er aß, und tranck des besten Weins
Aus Ungerland, von Nummer eins;
Man fieng fast an zu zechen.

Der König nahm ein Glaß mit Lust,
Rieff laut: Es lebe mein Auguſt,
GOtt geb Ihm langes Leben!
Und weil er kleine Stücken sah,
Die in Bereitschafft stunden da;
So hieß Er Feuer geben.

Auch bracht Er ferner, bey dem Schmauß,
Noch mancherley Gesundheit aus,
Bis daß es Eins geschlagen.
Drey Stunden war der Herr am Tisch,
Da stund Er auf gesund und frisch;
Und eilte nach den Wagen.

Bevor Er aber weggeeilt,
Hat Er ein Trinckgeld ausgetheilt,
Das Königlich zu heissen;
Und zwar dem Gräfflichen Gesind,
Das wünscht: Ey, käm Er doch geschwind
Noch eins zu uns von Preussen.

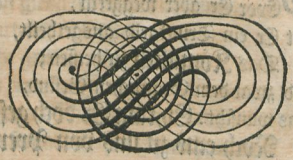
Es wäre auch, das sag ich dreist,
So bald wohl noch nicht weggereist,
Nur dies that sich eräugen:
Es war zu Treptow der Sonsfeld,
Mit den Dragonern schon bestellt,
Dem Kön'ge sich zu zeigen.

212

Nach Treptow fuhr der König auch
Und hat nach Löblichen Gebrauch
Das Regiment besehen;
Von wannen Er, des Abends spat,
Die Reise fortgesetzet hat;
Glock Neun ist dies geschehen.

Man sagt, daß Montags, um Glock drey,
Der Herr schon heim gekommen sey;
Schreib mir, obs auch erlogen?
Hiermit Herr Bruder, gute Nacht,
Sey nun auf Antwort bald bedacht,
Und bleibe mir gewogen.

Colberg, den zweyten Tag datirt,
Des Monaths, der den Nahmen führt
Vom zweyten Röm'schen Kayser;
Tausend sieb'n hundert dreyßig ein,
Wenn man nie wolte frölich seyn,
So würd man ein Kahlmäuser.



SUPPLIC,

Welche

Der Schultze zu Kerstin

An

Ihro Königliche Majestät in Preussen

überreichet.

Herr Künning,

Gauden Dach; Will Gy weit'n, wer ick bin?
Ick bin dey Kleuckst' im Dörp, dey Schulte van Kestin,
Un heeit' Juw, Trutzste Herr, in all uhs'r Buhren Naamen,
Väl dusend dusend mahl, hier in Kestin willkamen.
Wy freuggen uhs välmehr, daar Jy hier spräcken an,
As wenn wy mit der Bruth tho eirst tho Bedde gahn.
So plecht't man sellen eis uhs um dat Hart tho wäsen;
Doch, as uhs Jungker Nülcks, im Harvst, hier qvam van Dräsen,
Det so väl leive Tydt syn Huhß und Hoff vergatt,
Da waß uhs uck ball so, da freugden wie uhs wat.
Wat segg' ick väl von wat! wy freugden uhs tho Dägen;
Denn hevv' wy doch an Em' nen gauden Herren krägen,
Det uich en Kind verthörnt; deyt nümmend Oeverlast;
Dat Beyr- un Brann-Wyns Geld datt sitt by Em nich fast:
Will't uhs, by dührer Tydt, an Brod un Saat gebräcken,
Hey giff't uhs Lydent gern; Lätt uhs by uhsen Sträcken.

Wenn uhs een Peerd verreckt, wenn reits een Hövt ümföllt,
So secht hey: Grām dy nich, hier häst du wedder Geld;
Hey lidt nich, dat hier wer darf up den Poten starven,
Den Ollen lätt hey nich vör syner Tydt verdarven;
Syn' **Feuding** gifft hey dem, dei nu nich wyder kann;
Lätt Buhren Buhren syn, un blifft en **Eddelmann.**
Drüm was't uhs hartlick leiw, dat hey tho Huhß was kamen:
Doch, da uhs **Künning** sülvst, uhs Vad'r, un Herr thosamen,
Uhs' aller leivste Herr, by uhs vam Wagen springt,
So is't, als wenn uhs't Hart gantz uht dem Lywe dringt.
Wenn nu dey wedder keem, dei vör **Twey hunnert Jahren,** *
By synes Ravens-Koltz fast uht der Huht wull fahren,
Wer wett! hey schämd' sick wol, und würd' ball bleick ball roth;
Hey was förwahr nich klauck, as hey den Raven schoot!
Dei Rave säd: **Ick denck, wat künfftig ward palleiren.**
Un seyht! dunn sach dat Dinck allreits den Wagen feuhren,
Wormit uhs' Lanns-Herr hüht tho uhsem Juncker kümmt;
Dei Rave sach uhs' Glück, dat hüt syn'n Anfang nimmt.
Datt holl wy wiß darvör; drüm kam' wy uck mit Hupen,
Nich dat wy wullen hier wat fräten edder supen,
Tydt nauch! Uhs **Künning** schall von uhs willkamen syn,
Uht Kestin, Kruckenbeck, Gaulyn un uht der Krühn.
Nehmt so mit uhs vorleiw, Jy hartleiw' Lannes-Vader,
Deyt nich trügg' mit Juw meint, dat is en Bären-Brader.

---

* Der Schultze zielt hiemit auf eine alte Begebenheit, so sich Anno 1532. in dem Adelichen Hause zu Kerstin folgender Gestalt zugetragen haben soll: Der damahlige Besitzer, Christoph Manteuffel, soll einen zahmen Raben gehabt haben, den er, als er an einem Sonntage, mit etlichen guten Freunden, aus der Messe gekommen, und ihn, auf dem Hause, sitzen gesehen, mit diesen Worten angeredet: Corve, quid cogitas? worauf der Rabe alsofort geantwortet: vid eo præsentia, & cogito futura. Weil nun der Rabe sonst nimmer gesprochen, und man also davor gehalten, daß der Teuffel aus ihm geredet, so soll gedachter Manteuffel ihn so gleich todt geschossen haben. So viel ist gewiß, daß diese Legende nicht nur, über dem Eingange vorbesagten Hauses, mit undeutlichen Jahren, in Lateinischer Sprache, angeschrieben stehet, und im gantzen Lande bekannt ist, sondern auch in Rangonis Pommerischen Chronic, als etwas seltsames, erzehlet wird.

Digg' Dach, so wahr ick schult! mut im Kalenner stahn,
Den will wy alle Jaahr, so as en Fest, begahn:
Des Avends noch darför, will' wy mit Ellern-Kahlen,
An uhse Doorwegs-Döhr nen schwarten Raven mahlen.
Potz dusend! wenn dit man uhs leive Jungcker süht,
Denn is ne Dunne Beyr an diggem Fest nich wyt.
Herr Künning glöv't uhs dat, wy weiten Juwen Namen;
Den Juw' Groot-Vader hedd', den hevv' Jy uck bekamen:
Kloppt Juwen Fyggend af, noch öffter, as digg' Held,
Un blivt, so as Jy sündt, dey best' Herr van't Welt.
GOtt laht Juw hunnert Jahr, mit Volck un Fahnen stutzen,
Dem Dütschen Ryck thom Trost, un dem Frantzmann thom Putzen,
Dem Pamer-Lann' thör Lust, der Rechten Saack thör Strütt!
GOtt gev' Juw allens, wat der Affgunst mehr verdrütt!
Seiht! bäter kön' wy't denn uck all uhs Dag' nich meinen!
Nu! so väl Bläder hier up uhsem Dohrn-Busch greunen,
So Backen greundt, un seggt' dit Pamern is doch myn!
Un sind Jy Pamern gaud, so denckt uck an Kestin.
Geschräven thau Kestin, den lesten Dach ahn drey,
Des Mahndes, dar wy meig'n, un inseur'n Graß un Heu,
Söw'n achtg Styg' Jahr, ringr nägn, naa'm eysten hyll'gen Wynachten,
Worup dey Juden noch, as dumme Dövels, wachten.

Hanß Boneß/
Schulte thau Kestin, im Nahmen der Veyr Dörper, Kestin, Kruckenbeck, Ganlin, un Krühn.

War Rubricirt:

SUPPELKATUM

Den Kumming leivt un lav't Mandüvels Unnerdahn,
Un fröcht dörch diesen Breiff, wo't hefft bet diggend gahn?
Wilkamen secht hey uck, by uhs hier in Kestin,
Von uhs, van Kruckenbeck, van Gandelin und Krühn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-503540-p0024-8

Avisarius Knittelhard
Jetzt in Colberg
seinen guten Freund in Berlin,
derium Heulieb,
Daß
Königl. Majestät
Preussen
Bey dem
von Manteuffel
zu Kerstin
gewesen.
g/ den 2. August. 1731.
A M B U R G,
auf Kosten guter Freunde, 1733.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres inches
205
44-47
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-503540-p0025-3